

Rüttlich gefallen

Uebergang über den Albertkanal erzwungen — Französische Truppen in Südbelgien geworfen — Ein Kreuzer versenkt und zwei Kreuzer schwer beschädigt

Führerhauptquartier, 13. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Angriff der deutschen Wehrmacht im Westen machte am 12. Mai gute Fortschritte.

In Holland gehen deutsche Truppen westlich des Süd-Willem-Kanals vor. Sie haben die Verbindung mit den um Rotterdam am Lande gelandeten Truppen hergestellt.

In Belgien wurde der Uebergang über den Albertkanal auch nordwestlich Hasselt erzwungen. Unsere Truppen sind westlich Rüttlich im Vorgehen nördlich der Maas nach Wehen und sind in die Stadt eingebrochen. Auf der Ziellinie steht seit 13. Mai vormittags die deutsche Flagge, während einzelne Außenposten der Festung noch Widerstand leisteten. Westlich der Durthe und in Südbelgien wurden französische Truppen geworfen. Unsere Divisionen sind dort

in flüchtigem Vormarsch und nähern sich mit ihren Anlagen schon den gestellten Zielen.

Südlich Saarbrücken und Südostwärts Zweibrücken wurden unsere Stellungen vorverlegt und dabei mehrere hundert Gefangene gemacht.

Das Vorgehen des Heeres wurde durch Angriffe der Luftwaffe gegen Truppenansammlungen, Marschkolonnen und Eisenbahnen wirkungsvoll unterstützt. Im übrigen setzte die Luftwaffe ihren Großkampf um die Luftüberlegenheit über den westlichen Operationsraum mit sichtbarem Erfolg fort. Insgesamt wurden am 12. Mai etwa 320 Flugzeuge vernichtet, davon 58 im Luftkampf, 72 durch Flak, die übrigen am Boden. Allein 25 Flugzeuge wurden bei einem britischen Angriff auf die Maasübergänge bei Maastricht durch die Flakartillerie zum Absturz gebracht. Eine einzige Jagdstaffel erzielte 16 Abschüsse. Die

eigenen Verluste waren gegenüber denen des Feindes und gemessen an den Erfolgen auch am gestrigen Tage gering. Sie betragen 31 Flugzeuge.

Auch auf See erlitt der Feind starke Einbußen. Vor der holländischen Küste wurde ein Kreuzer durch Bombentreffer schwer beschädigt, ein Kreuzer der Southampton-Klasse sowie ein Transporter von 15 000 Tonnen versenkt und sieben weitere Handelsschiffe getroffen und in Brand geschossen.

Vor Narvik wo verstärkte feindliche Seestreitkräfte abtraten, erlitten ein Zerstörer und vier Hjemmesjöy ein Kreuzer durch Bombentreffer schwere Beschädigungen. In Mittelmeer wegen der Mosjaen und No operierenden deutschen Truppen sind weitere Verstärkungen zugeführt worden.

Die Gruppe Narvik steht im Abwehrkampf gegen einen weit überlegenen Feind.

Das deutsche Westheer in rasch fortschreitendem Angriff

Erster Großangriff gegen die Basis der feindlichen Luftwaffe — Bombentreffer auf britisches Schlachtschiff und einem Kreuzer vor Narvik

Führerhauptquartier, 11. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Das deutsche Westheer hat nach Ueberwinden der holländischen, belgischen und luxemburgischen Grenze die feindlichen Grenztruppen in Holland und Belgien überall geworfen und ist, trotz Zerstörung von zahlreichen Brücken und Sperren aller Art, in rasch fortschreitendem Angriff, Fallschirm- und Luftlandtruppen sind an verschiedenen Plätzen abgesetzt und im Begriff, die ihnen obliegenden Sicherungsaufgaben durchzuführen.

Im rollenden Einsatz unterstehen Verbände der Luftwaffe das Vorgehen des Heeres, indem sie Befestigungsanlagen und Stellungsbauten, Marschkolonnen und Truppenlager angriffen, Straßen, Eisenbahnanlagen und Brücken durch Bombentreffer beschädigten oder zerstörten. Die weitreichende Aufklärung brachte Klarheit über die feindlichen Heeresbewegungen.

Mit massierten Kräften führte die deutsche Luftwaffe am 10. Mai den ersten Großangriff gegen die Basis der feindlichen Luftwaffe in Frankreich, Belgien und den Niederlanden. 72 Flugzeuge wurden angegriffen, dreihundertsechzig feindliche Flugzeuge am Boden vernichtet, zahlreiche Flugplatzanlagen und Hallen durch Brande und Explosionen zerstört. Besonders empfindlich wurden die französischen Luftstützpunkte Meh, Nancy, Reims, Comilly, Dijon und Lyon getroffen.

In Luftkämpfen verlor der Feind 23 Flugzeuge, 11 eigene Flugzeuge wurden abgeschossen, 15 weitere werden vermisst.

Der Feind rief, wie schon gemeldet, am 10. Mai die Stadt Freiburg mit Bomben an und warf in der Nacht vom 10. zum 11. Mai Brand- und Splitterbomben auf drei Orte im Ruhrgebiet, wobei 2 Zivilpersonen getötet, mehrere verletzt und geringer Sachschaden verursacht wurden. 3 feindliche Flugzeuge wurden durch Flak abgeschossen.

Versenkt wurden: durch Bomben zwei Handelsschiffe mit 5000 und 2000 Tonnen zwischen Calais und Dünkirchen, durch ein eigenes U-Boot ein feindliches U-Boot, durch ein Schnellboot ein feindlicher Zerstörer.

In Norwegen ist die Lage unverändert. Vor Narvik gelang es, ein britisches Schlachtschiff und einen Kreuzer mit mehreren Bomben verschiedenen Kalibers zu treffen.

Ganz Luxemburg in deutscher Hand

Führerhauptquartier, 12. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im engen Zusammenwirken zwischen Heer und Luftwaffe ist auf der gesamten Front der deutsche Angriff im Westen im raschen Fortschreiten. Im Norden von Holland haben die deutschen Truppen die Provinz Groningen besetzt. Harlingen und die Ostküste der Zuidersee wurden erreicht.

Nach dem Durchstoßen der Tassel-Stellung wurden im Vorgehen nach Westen auch die von Amersfoort auf Rheenen verlaufende Grebbe-Linie und weiter südlich die Reel-Stellung durchbrochen. Zwischen Hasselt und Maastricht ist der Uebergang über den Albertkanal erzwungen. Das Fort Eben-Emael, südwestlich Maastricht, der stärkste Festungspunkt, ist ebenfalls in deutscher Hand. Der Kommandant und die Besatzung von 1000 Mann haben sich ergeben.

Vor Rüttlich sind die deutschen Truppen teilweise tief in das Festungsgelände eingedrungen.

Auch die durch Südbelgien vorgehenden Teile des deutschen Heeres haben trotz feindlichen Widerstandes rasch Boden gewonnen.

Ganz Luxemburg ist in deutscher Hand.

Die deutsche Luftwaffe setzte am 11. Mai den tags zuvor begonnenen Großangriff gegen die feindlichen Luftwaffen in Frankreich, Belgien und in den Niederlanden fort. Eine große Anzahl von Flugplätzen wurde erneut angegriffen und dabei Anlagen in Brand gesetzt, Werkstätten zerstört und Tanks und Munitionslager zur Explosion gebracht. Allein auf dem Flugplatz Braur gelang es, auf dem Flugplatz Orleans 38 Flugzeuge zu zerstören. Im Luftkampf wurden 52, durch Flakartillerie 12 Flugzeuge abgeschossen. Es kann mit Sicherheit angenommen werden, daß insgesamt auch am gestrigen Tage 300 feindliche Flugzeuge unterem Angriff und der Luftabwehr zum Opfer fielen. Truppenansammlungen, Transportzüge, Bahnanlagen, Marschkolonnen und Kraftwagenansammlungen hinter der belgischen und französischen Front waren das Ziel wirkungsvoller Angriffe.

Auf der belgisch-holländischen Küste wurden Seestreitkräfte, Transportschiffe und Ausladungen angegriffen, in Billingen zwei Transporter und ein Tankdampfer getroffen, in der mittleren Nordsee ein feindlicher Zerstörer durch Bombentreffer beschädigt.

In der Nacht vom 11. zum 12. Mai flogen einzelne Flugzeuge in Westdeutschland ein und griffen wiederum eine Reihe nichtmilitärischer Ziele ohne besondere Wirkung an. Die eigenen Flugzeugverluste sind im Verhältnis zum Erfolg wiederum als gering zu bezeichnen. 35 Flugzeuge werden vermisst.

In Norwegen ist die Lage unverändert. Bei Narvik wurden feindliche See- und Landstreitkräfte durch die Luftwaffe angegriffen, ein Zerstörer versenkt, ein weiterer beschädigt.

Das stärkste Fort der Festung Rüttlich gefallen

Berlin, 11. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Das stärkste Fort der Festung Rüttlich, Eben Emael, das die Uebergänge über die Maas und den Albertkanal bei und westlich Maastricht beherrscht, hat sich heute nachmittag ergeben. Der Kommandant und 1000 Mann wurden gefangen genommen.

Das Fort wurde schon am 10. Mai durch eine ausgeführte Abteilung der Luftwaffe unter Führung von Oberleutnant Wihig und unter Einsatz neuerlicher Angriffsmittel kampfunfähig gemacht und die Besatzung niedergebrennt. Als es einem von Norden einrückenden Verband des Heeres nach hartem Kampf gelungen war, die Verbindung mit der Abteilung Wihig herzustellen, hat die Besatzung ihre Waffen gestreckt.

Die Stellung Hasselt — Maastricht durchbrochen

Die erste Bresche in die feste belgische Grenzverteidigung geschlagen

Berlin, 12. Mai. Innerhalb ihrer ausschließlich gegen Deutschland gerichteten Befestigungen haben die Belgier zwischen den Capelleern Antwerpen und Rüttlich den Albertkanal seit Jahren zu einer Hauptwiderstandslinie ausgebaut. Eine Kampfanlage liegt hier neben der anderen. Alle Planierungsmaßnahmen sind weitgehend ausgeführt. Trotzdem gelang es den deutschen Truppen, diese feste Stellung zwischen Hasselt und Maastricht zu durchbrechen. In die feste belgische Grenzverteidigung ist damit eine erste Bresche geschlagen. Diese Leistung muß als ein bedeutender Anfangserfolg gewertet werden.

Die angebliche Unangreifbarkeit der Maginotlinie in anderes Licht gerückt

Berlin, 12. Mai. Die bis jetzt vorliegenden Meldungen über die erfolglosen deutschen Kampfanstöße während der ersten 48 Stunden des beginnenden Entscheidungsgeschlages im Westen zeigen, daß sich auf diesem Kriegsschauplatz der ungenügende Angriffswert der deutschen Wehrmacht mit der bisher unbekanntem Kampfstärke überwältigend geltend hat. Mit der überraschend schnellen Eroberung des Forts Eben Emael, auf das die Belgier besonders stolz waren, ist nicht nur der stärkste Festungspunkt an der belgischen Grenze hinweggeräumt, sondern auch eine der bedeutendsten modernen Festungsanlagen jenes Verteidigungssystems gefallen, das sich in Fortsetzung der Maginotlinie an der belgischen Grenze hinzieht. Das Fort entspricht in seiner ganzen Bauart völlig dem französischen Muster, wie es in den stärksten Anlagen der Maginotlinie enthalten ist. In maßgebenden militärischen Kreisen wird der Fall dieses Forts zu ersten Ueberlegungen Anlaß geben. Die angebliche Unangreifbarkeit der Maginotlinie dürfte nunmehr in ein anderes Licht gerückt werden.

Nordholland innerhalb von zwei Tagen in deutscher Hand

Bei Harlingen die Nordsee erreicht

Berlin, 12. Mai. Mit der Besetzung von Groningen ist Nordholland innerhalb von zwei Tagen in deutsche Hand gekommen.

Verbände des Heeres haben bei Harlingen die Nordsee erreicht. Um diese Leistung zu würdigen, muß man wissen, daß die Entfernung von der deutschen Grenze bis Harlingen an der holländischen Westküste rund 120 Kilometer beträgt. Die hier vorgehenden Truppen haben damit in 48 Stunden einen weiten Raum geschert.

Holländische Grenztruppen verprengt und aufgerieben — 5000 Gefangene

Berlin, 12. Mai. Die holländischen Grenztruppen, die am ersten Tage versuchten, in vorbereiteten Stellungen den deutschen Vormarsch aufzuhalten, wurden verprengt und aufgerieben. Aus diesen Kämpfen wurden noch den bisher vorliegenden Meldungen rund 5000 Mann als Gefangene eingebracht.

Das holländische Stellungssystem

Berlin, 12. Mai. Das holländische Stellungssystem zwischen Zuidersee und dem Rhein (auf holländischem Gebiet Waal) besteht aus mehreren hintereinander liegenden Befestigungslinien. Die erste Linie, die sogenannte „Hasselstellung“, erstreckt sich von der Mündung der Nijl in die Seroep (südlich Zwolle) bis Arnhem. Rund 40 Kilometer westlich dieser Linie folgt die Grebbe-Stellung, von etwa 6 Kilometer östwärts Hilversum bis Rheenen. Südlich des Waal schließt sich an die Grebbe-Stellung die Reel-Stellung an, die von Rheenen bis Reemond verläuft.

Um die Verteidigungsstärke dieser Abstände zu verstärken, haben die Holländer im weiten Umfange Sperren und Befestigungsanlagen angelegt. Das deutsche Heer hat bewiesen, daß es auch mit derartigen Anlagen und Geländeschwierigkeiten fertig wird.

Großer Truppentransporter vor der holländischen Küste gesunken

Sechs andere große Schiffe brannten

Berlin, 12. Mai. Wir erfahren heute, daß der deutsche Luftwaffe heute nachmittag ein außerordentlicher Erfolg gegen feindliche Schiffe vor der holländischen Küste beschieden war. Ein großer Truppentransporter von 15 000 Tonnen wurde versenkt. Sechs andere große Schiffe brannten infolge der Bombentreffer lichterloh.

Britischer Kreuzer neuester Bauart versenkt

Ein anderer Kreuzer schwerstens beschädigt

Berlin, 12. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die harten Schläge der Luftwaffe werden fortgesetzt. Im Laufe des heutigen Vormittags wurden bereits 58 feindliche Flugzeuge, davon allein 20 Flugzeuge vom Pan-

zerer Spitfire, abgeschossen. In der mittleren Nordsee versenkte unsere Kampfflieger einen britischen Kreuzer neuester Bauart. Ein anderer Kreuzer wurde im Ostfisch schwerstens beschädigt.

Deutsche Repressalien bei völkerrechtswidriger Behandlung der deutschen Fallschirmtruppen angekündigt

Berlin, 13. Mai. Das Außerwärtige Amt hat heute durch Vermittlung der Schutzmächte an die Regierungen in London, Paris, Brüssel und Den Haag eine Note überreicht, in der unter Darlegung der militärischen Stellung der deutschen Fallschirmjäger mitgeteilt wird, daß bei völkerrechtswidriger Behandlung der deutschen Fallschirmtruppen schärfste Repressalien bei gelegenen Gegnern in Anwendung kommen.

Der französische Ministerpräsident, Herr Reynaud, hat am Sonntagabend öffentlich folgendes bekanntgegeben: Die deutsche Wehrmacht habe in Belgien und Holland Fallschirmjäger eingesetzt, die belgische oder holländische Uniformen bzw. Zivil getragen hätten. Er hat erklärt, es seien Befehle an die französischen Truppen ergangen, daß solche deutschen Fallschirmjäger, die in Frankreich in Gefangenschaft gerieten, sofort händgerecht erschossen würden.

Hierzu gibt das OAW bekannt: Die Behauptung des Herrn Reynaud, daß deutsche Fallschirmjäger fremde Uniformen oder Zivil getragen hätten, ist eine Lüge. Herr Reynaud ist kein Soldat, daher scheint er nicht zu wissen, daß die Fallschirmbataillone reguläre Formationen der deutschen Wehrmacht sind, die im Frieden ausgebildet und für ihre besondere Aufgabe ausgebildet wurden. Ihre Uniform ist allgemein bekannt und der besonderen Kampfesweise der Fallschirmjäger angepaßt. Sie ist weder mit Zivilkleidung noch mit irgendwelcher fremder Uniform versehen. Sollte trotzdem Herr Reynaud einen Vorwand suchen, um seine Fahrgäste an den tapferen Fallschirmjägern auszulassen, so werden von Seiten der deutschen Wehrmacht gegen diesen beispiellosen Völkerverstoß sofortige Repressalien ergriffen werden. Für jeden erschossenen deutschen Fallschirmjäger werden in Zukunft je 10 sich ergebende französische Soldaten erschossen.

Generalstab der Armee der Engländer saßen an der belgischen Grenze

Sensationelle Erklärung eines holländischen Schiffschiffers in Rio de Janeiro

Rio de Janeiro, 12. Mai. Ein Offizier des holländischen Generalstabs der Armee der Engländer, der sich hier eingetroffenen holländischen Dampfers „Jaaland“ mit dem Pressereferenten gegenüber folgende bemerkenswerte Äußerung gemacht hat: „Der Einmarsch des deutschen Heeres in Holland ist mir sehr überraschend. Solche Operation wurde in den Niederlanden erwartet. Es genügt, wenn ich sage, daß mein Land auf seinem Gebiet bereits etwa 10 000 englische Soldaten untergebracht hatte.“ (!)

Wenn es nach dem deutschen Memorandum noch eines Beweises bedürft hätte, was die Regierung der Niederlande unter „Neutralität“ verstand, so könnten diese als völlig selbstverständliche gemachte Aussage des holländischen Offiziers vor den brasilianischen Pressevertretern nicht überzeugender dienen. Dieser Holländer war nicht überrascht, denn er war — obwohl wie unsere Regierungskreise — welches falsche Spiel in Holland gespielt wurde. In der Welt wird man allerdings schon mehr von dieser Tatsache überreicht sein, daß Holland schon seit Wochen 10 000 englische Soldaten untergebracht hatte. Diese Soldaten werden diese Engländer, die von einem holländischen Bormarsch auf das Ruhrgebiet träumten, zu vertreiben wollen und die holländische „neutrale“ niederländische Regierung dazu Der Kriegsberichterstatter der „Daily Mail“ plaudert aus der Schule

Berlin, 12. Mai. Die Erklärung des Offiziers des holländischen Dampfers „Jaaland“, daß schon seit Wochen etwa 10 000 englische Soldaten in Holland untergebracht waren, wird geradezu als klassischer Ergänzung durch ein Eingekundtes, das dem Kriegsberichterstatter der „Daily Mail“ einschlägt. Bei dem Verbleiben der Truppen der Wehrmacht in Belgien einen Riesenangriff auf die Holländer zu wagen, spricht er davon, daß Lord Gort, der Oberkommandierende des britischen Expeditionskorps, mit dem westlichen Kriegsschauplatz eine ganze Reihe von Plänen vorbereitet habe, die alle, aber auch alle nur möglichen Entwürfen des Krieges voraussehen.

Im Rahmen dieser Pläne war der Einmarsch in Belgien Gegenstand ganz besonderer Bedeutung. Der britische Generalstab und die Armee, so erklärt der für diese Fragen gewiß am besten geeignete, hat sich für diese Fragen gewiß am besten geeignet. „Das könne man heute sagen“, waren seit Beginn des Krieges längs der belgischen Grenze rationalisiert. Mit der Ansicht, daß man das heute offen zugeben könne, dürfte der Kriegsberichterstatter der „Daily Mail“ unter seinen Gefinnungsgegnern ziemlich allein auf weiter Flur stehen, denn damit gibt er zu, daß die Engländer sich seit Beginn des Krieges ausschließlich der belgischen und holländischen Neutralität beschäftigt haben. Das belästigt vielleicht auch, warum so wenig Engländer an der Maginotlinie zu sehen waren, wo sie so verzeigert austraten. Selbst die Franzosen ihre Verbündeten mit der Lupe suchen möglichen Sturm auf die Siegfriedlinie, denn sie haben ja — höherer Sinn. Armee und Generalstab der Engländer saßen an der belgischen Grenze. Belgien war das natürlich bekannt, aber es fühlte sich dadurch nicht im geringsten beunruhigt; im Gegenteil, es betrachtete die Fortkommens dieser englischen Armee als liebes Götze. Das vertrat sich von belgischen Standpunkt aus ebenso mit dem Begriff Neutralität wie von holländischen. Unterbringung von 10 000 britischen Soldaten.

Deutschlands durfte nicht der Behauptung dieser Tatsache, daß der englisch-französische Marsch durch das Gebiet unter „neutralen“ Nachbarn im Westen von langer Hand vorbereitet war und von Belgien und Holland unterstützt wurde. Auch bei